

Animal Ethics – Diskurs über den moralischen Status nicht-menschlicher Tiere

<http://www.animaethics.de/2008/08/31/heike-baranzke-hans-werner-ingensiep-das-tier/>

„Im August 2008 erschien „Das Tier“ in der Reihe Grundwissen Philosophie bei Reclam. Die Autoren, Hans Werner Ingensiep, Professor für Philosophie Wissenschaftsgeschichte an der Uni Duisburg Essen und Dr. Heike Baranzke, Moralthologin an der Uni Bonn, sind keine Newcomer im Bereich der Tierethik. Und so fundiert und informativ ist auch ihr neuester, 149 Seiten umfassender Band.

In Anlehnung an Kants Schlüsselfragen behandeln sie 4 tierethische und -rechtliche Grundfragen:

Was ist das Tier?

Was kann ich vom Tier wissen?

Was soll ich in Ansehung des Tieres tun?

Was darf das Tier hoffen?

Kritische Tierphilosophie ist für die Autoren keine Philosophie aus der Perspektive des Tieres. Vielmehr ist die Frage, was „das Tier“ ist, vom Menschenbild abhängig und umgekehrt.

Neben einem philosophie- und kirchengeschichtlichen Abriss ist besonders die Darstellung der modernen tierethischen und -rechtlichen Positionen verständlich und eingängig formuliert. Vor allem Peter Singer, Begründer und Gallionsfigur der animal rights und wahrscheinlich meist zitierter Philosoph auf nicht-philosophischen Tierethik-Seiten wird kritisch durchleuchtet.

Baranzke und Ingensiep ist mit diesem nur 9,90 teuren Bändchen ein großer Wurf gelungen. Nicht nur dem Philosophie-Profi, auch dem interessierten Laien eröffnet dieses Werk einen guten Einblick in die Ideengeschichte der Tierethik und die wichtigen historischen sowie rezenten philosophischen Positionen.

Zudem macht es Lust, sich einmal wieder eingehender mit den Klassikern wie Immanuel Kants Tugendlehre (Metaphysik der Sitten) auseinanderzusetzen!“

Neue Züricher Zeitung, NZZ Online 20. November 2008, von Hilal Sezgin:

„Eine zweite Einführung zum Thema Tier haben der Philosoph Hans Werner Ingensiep und die Theologin Heike Baranzke in der Reihe «Grundwissen Philosophie» des Reclam-Verlags vorgelegt. Auch hier handelt es sich um ein uneingeschränkt empfehlenswertes Büchlein, das den Schwerpunkt aber stärker auf die historische Darstellung der bisherigen Debatten (von der Antike bis heute) und weniger auf einen eigenen systematischen Zugriff legt.“

Rezension von Arriana Ferrari in **ALTEX** Jg. 25, 4/2008 S. 293 – 295 Spektrum

Akademischer Verlag; ALTEX Online: www.altex.ch

„Das Tier“ von Hans Werner Ingensiep und Heike Baranzke, beide weit bekannt in der deutschen tierethischen und umweltethischen Diskussion ... stellt ... einen wichtigen Beitrag zur Gründung einer deutschen Tierphilosophie dar“ (293)

„Dieses Buch ist präzise und verständlich und in einem angenehmen Schreibstil verfasst, weshalb es sich nicht nur dem Fach-, sondern auch dem Laienpublikum anbietet. Sehr hilfreich ist auch die punktuelle Erklärung der Schlüsselbegriffe. Das Buch stellt damit sicherlich einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung einer fundierten philosophischen Diskussion zum Umgang mit Tieren im deutschsprachigen Raum dar.“ (295)

Hendrik Werner in **Die Welt**, Samstag, den 22. November 2008:

„Eine erkenntnistheoretisch fundierte Lektion in Sachen ‚Grundwissen Philosophie‘ ... Es geht ihnen darum, frappierende Fragen zu erörtern, die sich dem Menschen in Bezug auf das Tier stellen: Was können wir mit Berechtigung vom Tier sagen ... Das interdisziplinär belebte Gespann bleibt dankenswerter Weise kaum eine Antwort auf diese Fragen schuldig.“

Emil Franzinelli in **Tierbefreiung – das aktuelle Tierrechtsmagazin**, Juni 2009:

„Die Autoren möchten die Leser in erster Linie mit den klassischen Grundpositionen und Argumentationen bekannt machen. So konzentriert sich der Biologe und Philosoph Ingensiep in den ersten beiden Teilen des Buches, die ihm zugeschrieben werden können, stark auf die Darstellung und Diskussion bestehender Theorien. Das macht er vortrefflich, und es steht außer Frage, dass er gerade hinsichtlich des ersten Kapitels, was das Tier sei, über hervorragende (vor allem biologische und anthropologische) Kenntnisse verfügt. Erfrischend ist auch Ingensieps Fähigkeit, alles Wesentliche auf den wenigen, zur Verfügung stehenden (lediglich 150) Seiten verständlich auszudrücken. Seine persönlichen Ansichten hält er zurück und überlässt dem Leser die eigene Meinungsbildung. ...

Auch die zweite Hälfte ..., die wohl eher der Theologin Baranzke zugeschrieben werden können, ist wohl noch empfehlenswert, wenn auch meiner Meinung nach mit deutlichen

Abstrichen und nicht mehr uneingeschränkt. Viele Darstellungen von Baranzke sind interessant und sachlich, zum Beispiel ihre Ausführungen zu Kants Tierschutzethik. ... Sachlich betrachtet vollkommen überflüssig sind meiner Ansicht nach die Polemiken der Theologin gegen die beiden religionskritischen Philosophen Arthur Schopenhauer und Peter Singer. ... Als geradezu unverschämt empfinde ich Baranzkes unsachliche Zurückweisung von Singers Kritik am christlichen Begriff der ‚Heiligkeit des [menschlichen] Lebens‘. Es ist überdeutlich, dass hier eine zünftige Theologin gegen einen erfolgreichen Religionskritiker und Tabubrecher hetzt (wie auch schon bei Schopenhauer). Bei ethischen Fragen geht es Theologen auch schon mal um die letzte Vorherrschaft, die den christlichen Kirchen in unserem Kulturkreis noch gegen den Rationalismus verblieb. ...

Als Fazit ergibt sich trotz des Leugnens des Menschen als dem Tierreich zugehörig und trotz der spezieisistischen Verantwortungsethik (sowie der übrigen christlichen Prägung), dass sich der Kauf des Buches zum Preis von 9,90 Euro vor allem angesichts der neutralen ersten Hälfte lohnt.“

Erwin Lengauer in *anima – Zeitschrift für Tierrechte* 25. Jg., Nr. 1, Frühjahr 2009

„Nun bilden die Autoren mit Werner Ingensiep, ... und Heike Baranzke, ... ein fachlich ausgewiesenes Team zur Tierethik. ...

Im dritten Teil steht mit dem tierethischen Konzept des Gleichheitsprinzips eine These der zentralen Ethik von Peter Singer im Mittelpunkt. Von den Autoren wird dies als ‚naturalistische Nivellierung des Menschen zum Tier‘ zurückgewiesen, eine Kritik an Peter Singers Tierethik, welche sich im vorliegenden Fall aus den nicht offen gelegten theologischen Hintergrundannahmen der Autoren speist. Ist man sich d[i]es[sen] als Leser bewusst, bildet dieses Werk eine auf hohem Niveau verfasste Tour de Force durch die abendländische Philosophie und deren Verhältnis zu (nichtmenschlichen) Tieren.“